
Stand: 07.01.2011

Heilsplan und Schöpfung

im Buch

Zahlen der Bibel

Inhalt

Primzahlzwillinge in den Naturwissenschaften und in der Chronologie der Bibel.....	2
Primzahlen und Primzahlzwillinge	3
Primzahlzwillinge in der Physik (Himmelsmechanik)	4
Primzahlzwillinge in der Chemie und Kernphysik	5
Primzahlzwillinge in der Biologie	7
Primzahlzwillinge in der Chronologie der Bibel.....	9
Primzahlzwillinge als Bindeglied zwischen Chronologie und Naturphänomenen	10
Schlussbemerkung	11

Der nachfolgende Text entstand in einer Zusammenarbeit von K. Lange und P. G. Zint.

Primzahlzwillinge in den Naturwissenschaften und in der Chronologie der Bibel

Betrachten wir die Bibel, so erkennt man schon in der dort dargestellten Menschheitsgeschichte einen durchdachten Heilsplan Gottes. Statt einer Zufallsgeschichte sehen wir göttliche Vorsehung, die die Entscheidungen der Menschen von vornherein berücksichtigt hat und das Heilshandeln Gottes planmäßig entfaltet.

Neben diesem Heilsplan hat Gott auch Seinen Schöpfungsplan in der Bibel vorgestellt. Einen solchen einheitlichen Plan erahnt selbst die Naturwissenschaft, in der zurzeit das Bestreben vorherrscht, alle großen Teiltheorien zur Beschreibung unterschiedlicher Naturphänomene zu einer einheitlichen Theorie des Universums zu vereinen. Diese Anstrengungen werden kurz als die Suche nach der Weltformel bezeichnet.

Selbstverständlich wird eine theistische Grundlage für die Suche nach der Weltformel abgestritten. Jedoch kann in letzter Konsequenz die einheitliche Beschreibung des gesamten Naturgeschehens nur dann plausibel erscheinen, wenn man eine Architektur des Universums aus einem Guss voraussetzt. Doch auch dieses Streben nach Vereinheitlichung greift noch zu kurz.

Im vorliegenden Artikel soll daher eine tiefere Einheit aufgezeigt werden: Der Heilsplan Gottes, manifestiert in der Menschheitsgeschichte, und der Schöpfungsplan Gottes, manifestiert in den Naturgesetzen, stehen nicht berührungslos nebeneinander, sondern sind zwei Offenbarungsweisen des Wortes Gottes (Joh. 1,1), die ineinander greifen und dieselbe Signatur aufweisen.

Im orthodoxen Judentum gab es die Formulierung: „Gott sah in die Thora und schuf die Welt.“ Dieser Satz drückt intuitiv das aus, was hier jetzt dargestellt werden soll. Die Welt wurde geschaffen nach dem Plan Gottes, der in seinem Wort niedergelegt ist. Die Heilsgeschichte für die Menschen ist eng verbunden mit der Schöpfung. Der Plan Gottes zur Rettung der Menschen durch Christus bestand schon vor „Grundlegung der Welt“ (Eph. 1,4, 1. Pet. 1,20).

Primzahlen und Primzahlzwillinge

Wie wir sehen werden, ist die Verbindung des Heilsplans Gottes mit seinem Schöpfungsplan durch die Zahlenwelt der Mathematik bestimmt.

Dass die Naturgesetze im Wesentlichen durch Zahlen und Formeln beschrieben werden, ist allgemein bekannt. Aber auch die Menschheitsgeschichte, die sich in der Chronologie der Bibel darstellt, wird durch Zahlen (Jahreszahlen) beschrieben. Es zeigt sich nun, dass sowohl bei den Naturgesetzen als auch bei den Jahreszahlen der Chronologie die Primzahlzwillinge der Mathematik eine ausgezeichnete Rolle spielen. Es sei hier daran erinnert, wie Primzahlen (P) und Primzahlzwillinge (PZ) definiert sind. Eine natürliche Zahl, die größer als 1 ist und nur durch sich selbst oder 1 (ohne Rest) teilbar ist, heißt Primzahl. Zwei Primzahlen, die sich um 2 unterscheiden, werden Primzahlzwilling genannt. Wir listen hier die ersten 8 PZ auf:

(3;5), (5;7), (11;13), (17;19), (29;31), (41;43), (59;61); (71;73)

Schon aus diesen wenigen Beispielen erkennt man, dass die Abstände eines PZ zum nächsten sehr unterschiedlich sind. Die PZ sind also ungleichmäßig über die Zahlen verteilt. In manchen Zahlenbereichen gibt es viele PZ, in anderen Bereichen fehlen sie völlig. Auf diese Unregelmäßigkeit in der Häufigkeitsverteilung der PZ werden wir später noch einmal zurückkommen.

Hier sei aber zunächst noch darauf hingewiesen, dass ein Primzahlzwilling, der ja aus 2 Primzahlen besteht, eine 3. Zahl markiert, die zwischen den beiden Primzahlen steht. Diese 3. Zahl ist natürlich keine Primzahl. Sie ist immer durch 6 (ohne Rest) teilbar. Eine Ausnahme von dieser Regel ist der 1. PZ. Wir wollen die Zahl zwischen den beiden Primzahlen eines PZ „durch Primzahlen markierte Zahl“ (PmZ) nennen. Ein PZ beschreibt also ein Zahlentripel (man könnte es auch Triplet nennen). Wir listen hier die PmZ auf, die zu den obigen PZ gehören:

4, 6, 12, 18, 30, 42, 60, 72

Im Folgenden werden wir mit PZ häufig auch das Triplet aus den zwei Primzahlen und der markierten Zahl in der Mitte (PmZ) bezeichnen.

Wir haben die PZ hier recht ausführlich behandelt. Der Grund dafür liegt in ihrer Bedeutung als Bindeglied zwischen dem Heilsplan Gottes, manifestiert in der Menschheitsgeschichte, und dem Schöpfungsplan Gottes, manifestiert in den Naturgesetzen. Sie sind ein „Zeichen“ (eine Signatur, eine Markierung), das diese beiden zunächst so verschiedenen aussehenden Gebiete verbindet.

Primzahlzwillinge in der Physik (Himmelsmechanik)

Um einen ersten Eindruck zu vermitteln, wie Primzahlzwillinge in der Natur verankert sein können, wenden wir uns dem Kalender zu. Zwar stammt die kalendarische Zeiteinteilung von Menschen, jedoch richtet sie sich nach der in der Natur vorgegebenen Himmelsmechanik.

Der jüdische Kalender beispielsweise richtete sich nach dem Mond und bestand aus zwölf Monaten zu je 30 Tagen. 12 und 30 sind nun zwei PmZ. Natürlich kann man hier menschliche Konstruktion als Ursache heranziehen. In der Tat wird aufgrund des tatsächlichen Erdumlaufs um die Sonne in 365,25 Tagen nach einer gewissen Zeit der Einschub eines 13. Monats notwendig, wenn die Synchronisation von den Jahreszeiten und Monatsnamen gewahrt bleiben soll. Übrigens: Es soll hier am Rande erwähnt sein, dass es vor der Sintflut vielleicht eine Umlaufbahn der Erde von exakt 360 Tagen um die Sonne gegeben haben könnte, woraus dann der alte jüdische Kalender seinen Ursprung bezogen hätte.

Es macht also Sinn, wenn man etwa gleichgroße Monate haben will, die sich auch an den Mondumlauf um die Erde orientieren, die Tagesanzahl eines Monats leicht zu variieren, um damit der Himmelsmechanik des Sonne - Erde - Mond - Systems gerecht zu werden.

Mit den 31 Tagen des Januar, März, Mai, Juli, August, Oktober und Dezember, das sind sieben Monate, und den 30 Tagen des April, Juni, September, November, das sind vier Monate, erkennen wir auch hier die Bedeutung des PZ (29;31) mit der PmZ 30. Erst recht wenn man bedenkt, dass der Februar mit den 28 Tagen beinahe alle vier Jahre einen Schalttag als 29. Tag erhält.

Schließlich beträgt ein synodischer Monat 29,53 Tage. Das ist von der Erde aus betrachtet die Periode der Mondphasen, in der der Mond wieder die gleiche Stellung zur Sonne erreicht.

Die Himmelsmechanik unseres Heimatplaneten führt so ganz von selbst zum PZ (29; 31).

Der Mond macht uns bei genauer Beobachtung aber auf noch zwei andere PZ aufmerksam. Es ist allgemein bekannt, dass aufgrund der gebundenen Rotation des Mondes von der Erde aus stets nur die eine Seite des Mondes zu sehen ist. Man sagt daher oft, dass man nur die Hälfte der Mondoberfläche von der Erde aus sehen kann. Doch das Verhältnis von sichtbarer zu verborgener Mondoberfläche ist ein anderes. Beobachtet man den Mond bei seinem Auf- und Untergang von verschiedenen Punkten der Erde aus, macht man sich also der Parallaxe zunutze, und berücksichtigt man kleinere Bewegungsabweichungen des Mondes, die sog. Librationsbewegungen, dann kann man von der Erde aus 59% der Mondoberfläche einsehen und nur 41% bleiben dem erdgebundenen Beobachter verborgen. Diese Verhältniszahlen sind nun wieder Primzahlen, die ihrerseits zu zwei PZ gehören:

(41; 43) und (59; 61)

Primzahlzwillinge in der Chemie und Kernphysik

Eine verblüffende Primzahlzwillingskodierung sehen wir in der Chemie¹: Es wurde dort entdeckt, dass die Eigenschaften eines Elements mit der Anzahl der Protonen dieses Elements verknüpft ist. Daher wurden den chemischen Elementen Ordnungszahlen gegeben, die nichts anderes als die Anzahl der Protonen des Elements im Atomkern sind:

Ordnungszahl = Anzahl der Protonen im chemischen Element

So hat beispielsweise Wasserstoff im Atomkern ein Proton und damit die Ordnungszahl 1 oder Gold im Atomkern 79 Protonen und somit die Ordnungszahl 79.

Die kleinste Protonenanzahl in einem stabilen Element ist somit die 1 und die größte Ordnungszahl eines stabilen Elements ist die 83. Somit gibt es für stabile Elemente die Ordnungszahlen von 1 fortlaufend über 2 und 3 und so weiter bis zur Ordnungszahl 83.

Aber:

Es fehlen bei den stabilen Elementen zwei Ordnungszahlen von 1 bis 83!

Das sind die Ordnungszahlen 43 und 61. Es gibt keine stabilen Elemente, die 43 oder 61 Protonen im Kern besitzen. Die Elemente Technetium und Promethium sind instabil.

Somit gibt es insgesamt $3^4 = 81$ stabile Elemente. Diese haben die Ordnungszahlen 1 bis 83, wobei die 43 und die 61 fehlen. Da die Ordnungszahlen so dicht und fortlaufend von 1 bis 83 beieinander liegen, stellt sich nun die Frage, warum ausgerechnet die **43 und 61** als Ordnungszahlen stabiler Elemente nicht vorhanden sind. Wir bemerken dabei, dass die Zahlen 43 und 61 zum einen Primzahlen sind, zum anderen aber auch der jeweils größere Partner eines Primzahlzwillings [(41; 43) und (59; 61)]. Dies haben sie gemeinsam mit der vorherrschenden Tagesanzahl 31 in sieben Monaten des Jahres. Auch die 31 ist der größere Partner des PZ (29; 31).

¹ K. Lange, factum 3/2006

Doch damit nicht genug:

Eine Betrachtung der Neutronenanzahlen in den Atomkernen der stabilen Elemente zeigt, dass es mehrere Formen eines chemischen Elements gibt. Es kommt vor, dass ein Element, identifiziert an seiner Protonenanzahl (= Ordnungszahl), eine unterschiedliche Anzahl von Neutronen im Kern aufweist. Diese unterschiedlichen Formen eines Elementes nennt man Isotope des stabilen Elements.

Beispielsweise hat das stabile Element mit der Ordnungszahl 8, als Sauerstoff bekannt, drei Isotope, und es existiert mit 8, 9 und 10 Neutronen im Kern. Da alle drei Sauerstoff-Isotope die gleiche Protonenanzahl besitzen (sonst wären es ja nicht Sauerstoffisotope), haben sie auch gleiche chemische Eigenschaften. Dennoch existiert Sauerstoff mit diesen drei unterschiedlichen Neutronenanzahlen.

Es gibt aber auch Elemente, die nur eine Neutronenanzahl im Kern kennen. Zum Beispiel hat Natrium, Ordnungszahl 11, eine Anzahl von 12 Neutronen im Kern. Eine andere stabile Isotopenart für Natrium gibt es nicht. Somit ist Natrium ein Reinisotop.

Eine weitere Betrachtung der Neutronenanzahlen lässt die Kodierung der beiden Lückenzahlen 43 und 61 erkennen:

Unter Neutronenerweiterungszahlen werden die Differenzen verstanden, die zwischen der Neutronenanzahl und der Protonenanzahl eines Isotops entstehen. So gibt es beispielsweise die Neutronenerweiterungszahlen -1 ; 0 und $+1$. Die 0 bedeutet, dass ein stabiles Isotop genauso viele Protonen wie Neutronen besitzt. Die 1 bedeutet somit, dass ein Isotop ein Neutron mehr als Protonen besitzt und entsprechend die -1 , dass das Isotop ein Neutron weniger besitzt als Protonen vorhanden sind.

Die ersten 20 Elemente besitzen zumindest ein Element, das eine der drei oberen Neutronenerweiterungszahlen -1 ; 0 oder $+1$ besitzt. Ab dem Element 21 besitzen die Isotopen nur noch Neutronenerweiterungszahlen, die größer als 1 sind.

Die größte Neutronenerweiterungszahl besitzt das Element Wismut (das letzte stabile Element) mit einem Atomgewicht von 126. Wismut hat die Ordnungszahl 83. Es ergibt sich die Neutronenerweiterungszahl $126 - 83 = 43$.

Das ist genau die kleinere Lückenzahl bei den Ordnungszahlen der stabilen Elemente!

Da es 81 stabile Elemente gibt und 20 davon die Neutronenerweiterungszahlen -1 ; 0 oder $+1$ besitzen, gibt es stabile Elemente mit Neutronenerweiterungszahlen, die ausschließlich größer als 1 sind, das sind genau $81 - 20 = 61$ stabile Elemente.

Die Anzahl **61** ist gerade die größere Lückenzahl bei den Ordnungszahlen der stabilen Elemente!

Primzahlzwillinge in der Biologie

Die Gentechnik ist ja sehr populär. Die meisten Leser kennen die Begriffe DNS oder DNA. Die DNS enthält die genetische Information, das „Erbgut“ von Zellen. Diese Information ist in der Basenfolge der DNS verschlüsselt². Jeweils drei aufeinander folgende Basen (ein sog. Triplet) kodieren eine Aminosäure. Da in der DNS bzw. RNS vier Basen vorkommen, gibt es genau

$$4^3 = 64$$

verschiedene Triplets. In der nachstehenden Tabelle ist jeder vorkommenden Aminosäure die Anzahl der sie kodierenden Triplets zugeordnet.

Aminosäuren	Anzahl Triplets
Alanin	4
Arginin	6
Asparagin	2
Asparaginsäure	2
Cystein	2
Glutamin	2
Glutaminsäure	2
Glycin	4
Histidin	2
Isoleucin	3
Leucin	6
Lysin	2
Methionin	1
Phenylalanin	2
Prolin	4
Serin	6
Threonin	4
Tryptophan	1
Tyrosin	2
Valin	4
STOPP	3

² K. Lange, factum 3/2006

Die drei Triplets in der Tabelle, die „STOPP“ zugeordnet sind, fungieren ausschließlich als Steuerungsmarker bei der Lese-prozedur des Codes. Trifft die Leseapparatur in der Zelle auf einen dieser Marker, stoppt der Lesevorgang an dieser Stelle. Ein Kodierungssatz wird dort beendet. Wir können dies in etwa mit einem Satzzeichen, einem Punkt, in einem Text vergleichen, der ein Satzende zu identifizieren hilft. Diese drei Triplets kodieren somit keine Aminosäure, so dass für die Kodierung der Aminosäure nur noch $64 - 3 = 61$ Triplets übrig bleiben. **61** ist dabei wieder die bereits aus der Chemie erkannte besondere Primzahl des Zwillingings (59;61).

Es fällt ferner auf, dass die Triplet-Anzahl für die einzelnen Aminosäuren nicht durchgehend ist. Die Tabelle zeigt folgende Triplet-Anzahlen: 1; 2; 3; 4 und 6. Keine Aminosäure besitzt fünf Triplets. Hier existiert also wieder eine Lücke.

Berücksichtigen wir diese Lücke, so zählen wir alle Triplets von Aminosäuren, die nur 1 bis 4 Triplets besitzen. Von Alanin bis Valin haben wir somit

$$4 + 2 + 2 + 2 + 2 + 2 + 4 + 2 + 3 + 2 + 1 + 2 + 4 + 4 + 1 + 2 + 4 = \mathbf{43}.$$

Auch diese Zahl ist schon aus der Chemie bekannt und gehört zum PZ (41; 43).

Primzahlzwillinge in der Chronologie der Bibel

Bisher haben wir uns mit den Primzahlzwillingen in den Naturwissenschaften beschäftigt. Jetzt wenden wir uns einem ganz anderen Gebiet zu. Die Chronologie der Bibel ordnet den Ereignissen des Heilsplans Gottes Zahlen zu. Diese Zahlen sind die Jahreszahlen, die mit der Erschaffung des ersten Menschen beginnen und im 1. Jahrhundert unserer Zeitrechnung enden³. Sie überstreichen einen Zeitraum von ca. **4300** Jahren. Wir werden im Folgenden die Begriffe Zahl und Jahreszahl synonym verwenden. Unter Jahreszahl ist dann immer die Zahl der Jahre seit Adam gemeint. Wenn wir vom 43. Jahrhundert sprechen, ist der Zahlenbereich 4200 bis 4299 gemeint.

In der Chronologie der Bibel spielen die PZ eine wichtige Rolle⁴. Warum ist dies so? Dazu kommen wir zurück auf die oben gegebene Definition von PZ. Ein PZ besteht ja eigentlich aus 3 Zahlen: Die beiden Primzahlen und die Zahl in ihrer „Mitte“, die PmZ. Die 3 Zahlen bilden also eine **Struktur „2 zu 1“**: 2mal P und 1mal PmZ. Die „2 zu 1“- Struktur ist die grundlegende Zahlenstruktur der Bibel. Wir finden sie im 1. Vers der Bibel (Gott einerseits, Himmel und Erde andererseits), in der Dreieinheit Gottes (Gott – Vater einerseits, Gott – Sohn und Gott – Heiliger Geist andererseits), bei der Kreuzigung (Christus, 2 Verbrecher) usw. Jede PmZ ist (mit Ausnahme der ersten) durch **6** teilbar. 6 ist in der Zahlensymbolik der Bibel die Zahl, die auf den Menschen hinweist. Aus diesem Grund steht der PZ in Verbindung mit Ereignissen, bei denen sich Gott in besonderer Weise mit den Menschen beschäftigt. Immer, wenn es in einem Zahlenbereich sehr viele PZ gibt, findet man in der Chronologie der Bibel in den entsprechenden Jahren besonders viele Ereignisse, bei denen Gott sich den Menschen zuwendet. Es gibt folgende Bereiche mit hohen PZ-Dichten, die zu den angegebenen biblischen Perioden gehören:

Bereich 1900 bis 2300: Zeit der Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob

Bereich 2600 bis 2800: Mose und Josua

Bereich 3200 bis 3700: Könige von Israel und Juda

Bereich 3800 bis 4500: Christus

Andererseits gibt es Jahrhunderte, in denen keine PZ vorkommen. So ist das 25. Jahrhundert, als das Volk Israel in Ägypten war, ohne PZ.

Von den 4 obigen Bereichen ist die PZ-Dichte im 43. Jahrhundert am Höchsten. Dies liegt daran, dass dort 5 PZ zwischen 4217 und 4273 liegen. In diesem Jahrhundert liegen die Jahreszahlen, die mit dem Kommen des Messias/Christus auf die Erde in Verbindung stehen:

4200 Die Zeit des Christus beginnt

4230 Christi Geburt

4242 Der 12jährige Christus im Tempel

4260 Der 30jährige Christus beginnt seinen Dienst

4263 Kreuzigung, Tod, Auferstehung und Himmelfahrt

³ P.G.Zint, www.zeitundzahl.de Link "Herleitung" und factum, 5/2008

⁴ P.G. Zint, www.zeitundzahl.de Link "Christus" und Link "Primzahlzwillinge"

Das Besondere an diesen Zahlen ist nun, dass die Jahreszahlen zu den **3 Ereignissen**, die in den ersten 3 Kapiteln des Lukas-Evangeliums erwähnt werden (**4230, 4242 und 4260**), **PmZ** sind.

[Es sei noch angemerkt, dass die Jahreszahl der Geburt Christi (des Einziggeborenen oder Eingeborenen) die 111. PmZ ist. 111 enthält 3mal die 1 als Zahl Gottes. Außerdem hat im Hebräischen der ausgeschriebene Buchstabe Aleph, der der 1 als Zahl Gottes entspricht, den Totalwert 111.]

3 Ereignisse im Leben des Messias auf der Erde sind somit durch PmZ ausgezeichnet. Mit den oben angegebenen Zahlen fällt es nicht schwer, den Zusammenhang zwischen der biblischen Chronologie und den Naturphänomenen zu erkennen.

Primzahlzwillinge als Bindeglied zwischen Chronologie und Naturphänomenen

In den Abschnitten „Physik“, „Chemie“ und „Biologie“ haben wir die PZ (41;43) und (59;61) als wesentliche Zahlenstrukturen kennen gelernt. Diesen entsprechen die PmZ **42 und 60**. Beide Zahlen finden wir auch in den obigen Jahreszahlen der biblischen Chronologie wieder:

So wie das Ziel des Heilsplans Gottes die Rettung des Menschen durch Christus ist, so ist Christus auch das Ziel der Chronologie. Die Zeit des Messias/Christus beginnt im Jahr **4200**. Es ist ein „virtuelles“ Jahr, d. h. es gibt kein in der Bibel berichtetes Ereignis in diesem Jahr. Daniels Prophezeiung weist aber auf dieses Jahr hin⁵. Bis zur Geburt Christi vergingen dann noch 30 Jahre, in denen treue Israeliten den Messias noch zu ihren Lebzeiten erwarteten (Simeon und (H)anna in Lukas 2).

Von den 3 Ereignissen aus dem Leben des Christus in Lukas 2-3 werden 2 mit einer expliziten Jahresangabe (12 Jahre und 30 Jahre) und eines nur mit einer impliziten Jahresangabe (die Geburt) dargestellt. [Wir finden hier wieder eine „2 zu 1“-Struktur.] Die zugehörigen Jahreszahlen (**4242 und 4260**) der beiden Begebenheiten mit expliziter Jahresangabe sind genau aus den beiden Zahlen (**42 und 60**) aufgebaut, die in Physik, Chemie und Biologie als PmZ der PZ (41;43) und (59;61) verankert sind. Die beiden Jahresangaben selbst (12 und 30) sind auch PmZ, die wir im Abschnitt „Physik“ erwähnt haben.

Die Zahlenangaben zum Leben Christi auf der Erde sind also eng verbunden mit den PZ, die man auch in der Schöpfung findet.

⁵ P.G. Zint, www.zeitundzahl.de, Link „Daniel“

Es gibt nun noch einige Besonderheiten im Zusammenhang mit den PZ und der Zahl 42:

Wenn man die PmZ durchnummeriert, sind 42 und 60 die PmZ mit den Nummern 6 und 7 ($6 * 7 = 42$). Am Beginn des Zahlensystems gibt es die Folge

18, 30, 42, 60, 72

von 5 aufeinander folgenden PmZ. Die 5 ist die Zahl des Sohnes im Alten Testament (AT). Die Summe dieser 5 Zahlen ergibt **222**. Dies ist die Zahl des Erstgeborenen im AT. Das Bemerkenswerte an obiger Folge aber ist, dass sie erst wieder im 43. Jahrhundert auftritt in den Zahlen

4218, 4230, 4242, 4260, 4272

und es genau diese 5 PmZ in dem Jahrhundert gibt, in dem Christus auf der Erde lebte.

Das Kommen des Herrn auf die Erde ist auch im Neuen Testament durch die Zahl 42 gekennzeichnet. In Matthäus 1 werden 3mal 14 Geschlechter genannt ($3 * 14 = 42$).

Schlussbemerkung

Wir haben gesehen, dass die Chronologie der Bibel durch die Primzahlzwillinge mit den Strukturen des Periodensystems der Elemente und dem genetischen Code und der Größe der sichtbaren Mondoerfläche verknüpft ist. Man kann dies auf zwei Arten betrachten: Die biblische Chronologie findet eine Bestätigung durch Primzahlzwillinge in der Schöpfung. Andererseits liefert die Chronologie eine Erklärung, warum gerade diese Zahlen in der Schöpfung hervorgehoben sind.

Nach dem Heilsplan Gottes musste der Messias/Christus im **43.** Jahrhundert auf die Erde kommen, im **43.** Jahr des gleichen Jahrhunderts als Junge im Tempel durch sein Verständnis und seine Antworten die Zuhörer in Erstaunen versetzen und im **61.** Jahr seinen Dienst beginnen. Diese Zahlen (43 und 61) sind auf unveränderliche Weise in der Schöpfung Gottes festgehalten. Es fällt schwer zu glauben, dass dies ein Zufall oder ein Ergebnis der Evolution ist.

Klaus Lange und Dr. Paul Gerhard Zint

E-Mail: prim_ass@yahoo.de und info@zeitundzahl.de

5.12.2008